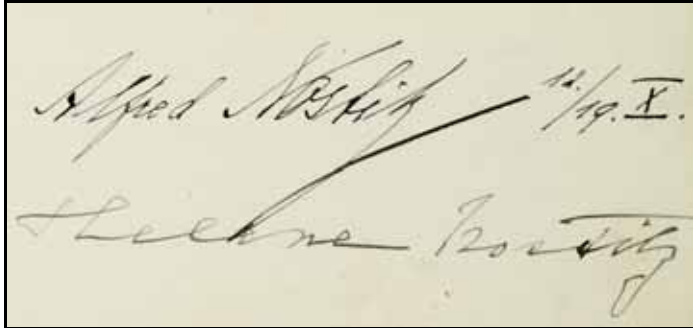


Helene von Nostitz-Wallwitz, , geb. von Beneckendorff und Hindenburg,

*18. November 1878 Berlin +17. Juli 1944 Bassenheim



Sig. Bd. V S. 122

war eine deutsche Schriftstellerin und "Saloniere". Sie war die Nichte des späteren Reichspräsidenten **Paul von Hindenburg**.

Helene von Nostitz wuchs in Berlin und Florenz auf und nahm als Enkelin eines Diplomaten schon früh am kulturellen Leben der europäischen Hauptstädte teil. 1904 heiratete sie den sächsischen Juristen und Diplomaten **Alfred von Nostitz**. Sie lebte mit ihm zunächst in Dresden, ab den 1920er-Jahren in Berlin. In ihrem Salon in der Maaßenstraße (Schöneberg), später in der Goethestraße in Zehlendorf, begegneten sich ausländische Diplomaten und deutsche Schriftsteller. Ihr Mann war Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft und konnte daher leicht die Kontakte anbahnen. Die Autorin war mit zahlreichen Künstlern und Schriftstellern befreundet, unter anderem mit **Auguste Rodin** und **Hugo von Hofmannsthal**. Hofmannsthal setzte **Helene von Nostitz**, der "anmutigsten und schönsten jungen Frau", die er in Deutschland kannte, im 'Gespräch über den 'Tasso' von Goethe' und im 'Schwierigen' literarische Denkmale. **Rainer Maria Rilke** wurde von ihr beim gemeinsamen Aufenthalt an der Ostsee 1913 zu zwei Gedichten inspiriert.

Ihre von **Rodin** gefertigte Büste stand 1999 im Mittelpunkt einer ihr gewidmeten Ausstellung in München.

Quelle:

http://de.wikipedia.org/wiki/Helene_von_Nostitz

Tochter v. **Sophie u. Conrad v. Hindenburg**; seit 26.10.1904 verh. m. **Alfred v. Nostitz-Wallwitz**; enge Freundin v. **Kessler**; verbrachte ihre Kindheit in Berlin, London u. Paris; kunst- u. literaturbegeistert unterhielt sie zahlr., z.T. sehr enge Kontakte zu Künstlern u. Schriftstellern; seit 1900 mit **Rodin** bekannt, der sie u. ihre Mutter mehrmals in Italien besuchte u. dem sie u.a. für eine Büste Modell saß; lernte 1905 **Hofmannsthal** kennen, mit dem sie zeit seines Lebens in regem Austausch stand; führte 1908-10 einen kleinen Salon in Weimar u. versuchte diese Tradition in den 20er Jahren in Berlin wiederzubeleben; war schriftstellerisch tätig

Quelle:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch Zweiter Band 1892 – 1897 Klett-Cotta Stuttgart 2004, Namensregister, S. 685

Werkauswahl:

Aus dem alten Europa (1924) sowie *Rodin in Gesprächen und Briefen* (1927)
Neue Pinakothek München: Bildnis Helene von Nostitz von Rodin

Neubeuern:

Jahreswechsel 1911/12 / 12.-19.10.1938



Nostitz`s liebliche Helene

Schwankt beklommen, wie von Sinnen
Auf des Abgrunds steilen Zinnen,
Ach, was sagte wohl, Helene
Sah er diese Schreckensscene,
Sagte wohl Dein Großpapa,
Sagte wohl, Suworow da?
Bockelchen tut aufwärts langen,
Um Helenen auf zu fangen.
Ach sie stürzt, daß Gott erbarm,
In den starken Männerarm!
Und so geht es wenig munter
Widerstreßungsvoll hinunter.
Eine Pause in den Qualen
Bilden die Horizontalen.
Aber dann, oh weh! Oh weh!
Steile Lehne, Eis und Schnee?
Selbst die Meister der Besteigung
Kommen hier in schiefe Neigung,
Rutschen öfters etwas aus.
(Die „Norddeutschen“ sehn`s mit Graus)

Gästebücher Bd. V S. 140 Wendelstein Abstieg von **Rudolf Alexander Schröder**



Auguste Rodin (1840 - 1917)
Bildnis Helene von Nostitz
1907
Marmor, 54,3 x 50,5 x 28 cm
1998 für die Neue Pinakothek erworben



(Erich von Stroheim: "Se muss sein was auch sein kommt de floss")

Warum schickst du alle Güte,
 das der Welt sind für uns nicht
 fast und lang, nicht und Götter
 Nie sind Stürme hoch erhebt
 Niemand mir, was rohe runde
 Ist toujours source de floss!

Alfred Wehler 11/19.X.
 Heine Positiv